

# Neben den Gleisen am Flohmarkt stöbern

Ende Mai veranstalten drei Frauen einen Flohmarkt in der «KuBaA»-Bar. Es ist ein Testlauf für die Zukunft.

Fabio Lüdi

Die «KuBaA»-Bar direkt am Bahnhof Affoltern ist ein Bijou, ein wenig ungeschliffen vielleicht, aber mit rustikalem Charme. Das alte SBB-Bahngelände, in dem sich früher auch die Wohnung des Bahnwärters befunden hat, beherbergt heute einen Querschnitt durch die hiesige Kulturszene: Künstlerinnen, Musiker, Filmemacherinnen und Instrumentenbauer finden Platz in dessen oberen Etagen, nur 3 Gehminuten vom Bahnhof Affoltern.

Désirée Seiz schafft in einem der Ateliers im ersten Stock, auf Höhe der Terrasse, die linker Hand einen Ausblick auf die Bahngleise und die roten Wohntürme der Siedlung Ruggächern bietet. Zusammen mit ihren Freundinnen Christine Daniels und Tamara Rojas Gonzalez hat sich Seiz für den Sommeranfang nun ein etwas anderes Programm als gewohnt ausgedacht: Am 26. Mai veranstalten die drei Frauen einen Flohmarkt.

«Wenn man hier ein Atelier hat, dann möchte man auch ab und zu etwas für das ganze Haus machen», sagt Seiz. Keine der drei Frauen hat bisher Erfahrung in der Flohmarktorganisation, es ist dieses Neue, das sie reizt. «Wir alle kennen und lieben Flohmärkte als Kundinnen», so Seiz weiter, «als es darum ging, etwas für



Ende Mai wird zum ersten Mal im «KuBaA» ein Flohmi ausgerichtet. Foto: Fl.

das KuBaA auf die Beine zu stellen, hatten wir nicht lange zu überlegen.»

## Wohnlichkeit in Gleisnähe

Im Parterre des ausgerichteten SBB-Bauwerks liegt mit der Bar der namensgebende Teil des Kulturhauses. Der Eingang liegt gleisseitig, nur ein schmaler Weg mit ein bisschen Zaun trennt die Theke von den vorbeischnaufenden Zügen. Die kalte Betriebsamkeit der Bahnlertage ist heute einer wohnlichen Bar-Atmosphäre gewichen. Fischgrätparkett, kleine Tischchen und eine lange Tafel, umstellt von nicht einheitlichen Stühlen, verlaufen sich in das Gebäudeinnere, nach hinten, wo der Flipperkasten, Tischfussball und die Ledersofas stehen. Daran angrenzend liegt der Kon-

zertraum der KuBaA-Bar, ein nüchterner und utilitaristisch eingerichteter Ort, der allerdings Platz bietet. Für den Fall, dass das Wetter Ende Mai nicht so schön wird, wie gehofft.

Verläuft alles nach Plan, treffen sich Feilscher, Krämer und Wochenendschnäppchenjäger aber draussen im Freien, auf der Rampe gleich hinter dem Gebäude. Mit-Organisatorin Christine Daniels hat zwar kein Atelier im KuBaA. «Ich verbringe aber viel Zeit hier, da ich meiner Kreativität freien Lauf lassen kann. Mit dem Flohmarkt wollen wir so auch etwas zurückgeben», erklärt sie. «Davon soll nicht nur das KuBaA, sondern das ganze Quartier etwas haben.» Sie sei selbst oft an Flohmärkten, da habe sich über die Zeit einiges angesam-

elt. Nun sei es eben angezeigt, auf die andere Seite zu wechseln. «Wir möchten eine Atmosphäre schaffen, die zum Hinsetzen und Verweilen einlädt», meint Daniels. So wird es neben dem herkömmlichen Barbetrieb auch Pasta, Wurst und Musik geben, am Abend findet im KuBaA zudem noch eine Improtheater-Aufführung statt.

## Testlauf für die Regelmässigkeit

Der Flohmarkt im Mai dient den drei Frauen als Testlauf. Stösst er auf Interesse im Quartier, möchten die Organisatorinnen jeweils im Sommer und Winter einen solchen Anlass durchführen, mit entsprechendem Angebot. Dabei konzentrieren sich die Veranstalterinnen momentan noch hauptsächlich auf Frauen- und Männerkleider, da dort die grösste Nachfrage bestehe. «Aber wir sind anderen Ideen gegenüber natürlich offen», sagt Atelierbewohnerin und Mitorganisatorin Désirée Seiz.

Wer einen Stand mieten möchte, zahlt dafür 15 Franken, die Organisatorinnen wirtschaften damit aber nicht in die eigene Tasche. «Damit bezahlen wir die Raummiete für den Flohmarkt, das übrige Geld fliesst in einen Topf, um weitere solche Veranstaltungen durchzuführen», erklärt Seiz. Für diese kommenden Anlässe sind sie bereits gut gerüstet: Das handgemalte Flohmarkt-Schild ist aus dickem Holz. Das hält jeder Witterung stand.

Flohmarkt im «KuBaA»: 26. Mai, 12–17 Uhr, Bachmannweg 16, Zürich Affoltern

## ETH Hönggerberg: Mehr Busse

Mit Beginn des Herbstsemesters am 17. September fahren die VBZ mit zusätzlichen 80er-Bussen auf den Campus Hönggerberg. Während der Stosszeiten gilt neu der 6-Minuten-Takt.

Pia Meier

Vor allem die Affolterer, aber auch die Höngger kennen diese Situation. Der Bus der Linie 80 fährt an der Glaubten oder beim Meierhofplatz voll besetzt an die Haltestelle. An der Glaubten und vor allem an den Haltestellen Schumacherweg und Lerchenhalde hat es keinen Platz mehr für alle Wartenden. Sie müssen auf den nächsten Bus warten, der dann aber genauso voll besetzt ist. Dies kommt seit Jahren häufig vor und ist vor allem für die Quartierbevölkerung ein grosses Ärgernis. Der Grund dafür sind die vielen Studenten, die während des Semesters auf den Hönggerberg fahren.

Nun soll Abhilfe geschaffen werden. Auf der Linie 80 werden ab 17. September zu Stosszeiten zwischen 6.30 und 9.30 Uhr und 16 und 18.30 Uhr zusätzliche Busse eingesetzt. Damit wird während des Studien- und Prüfungsbetriebs ein 6-Minuten-Takt erreicht. Die ETH finanziert diese Angebotsverbesserung selber. Per Dezember 2019 soll diese definitiv eingeführt werden. Dies beantragen die VBZ beim ZVV.

# Hommage an Paula Modersohn-Becker

«Ich bin ich, und hoffe es immer mehr zu werden», schrieb Paula Modersohn-Becker (1876 bis 1907). Sie war eine deutsche Malerin und eine der bedeutendsten Vertreterinnen des frühen Expressionismus. In den knapp 14 Jahren, in denen sie künstlerisch tätig war, schuf sie 750 Gemälde, etwa 1000 Zeichnungen und 13 Radierungen. Aus Briefen und Tagebüchern hat Daniela Colombo eine szenische Lesung zusammengestellt; gelesen werden die Texte von Graziella Rossi und Helmut Vogel. Sie werden am Cello von Barbara Gisler begleitet. Zu hören sind Selbstzeugnisse Paula Modersohn-Beckers, dieser grossen Wegbereiterin der Moderne, der vielseitigen Malerin, die im Alter von nur 31 Jah-



Die Briefe und Texte lesen Helmut Vogel und Graziella Rossi. Foto: zvg.

ren starb und deren Freundschaft mit Rainer Maria Rilke zu den faszinierenden Künstlerfreundschaften des 20. Jahrhunderts zählt. (zn.)

Samstag, 12. Mai, 18 Uhr, und Sonntag, 13. Mai, 17 Uhr, kultur-garage, Dorfstrasse 68. Reservation: galerie@kultur-garage.ch oder Tel. 044 422 73 94 (Edith Eichler).

## Zeugen gesucht

Am frühen Montagmorgen gegen 3.20 Uhr meldeten Anwohner der Stadtpolizei, dass ein Lieferwagen ein Bushäuschen umgefahren und dann weitergefahren sei. Beim Eintreffen der Polizei zeigte es sich, dass neben dem Wartehäuschen an der Schauenbergstrasse in unmittelbarer Nähe an der Verzweigung Georg-Kempff/Furtalstrasse durch das gleiche Fahrzeug auch ein Verteilkasten des EWZ und eine Containerumfriederung stark beschädigt worden waren. Das Fahrzeug wurde in der Nähe von der Polizei sichergestellt. Der Sachschaden beträgt mehrere 10000 Franken. Die Stadtpolizei Zürich sucht Zeugen unter 0 444 117 117. (pd.)



## «Wildwuchs» im Zehntenhaus

Am 6. Mai steht im Quartiertreff Zehntenhaus in Affoltern im Rahmen der Veranstaltungsreihe «4-Jahreszeiten» der Frühlingsanlass auf dem Programm.

Pia Meier

Die Veranstaltungsreihe «4-Jahreszeiten» im Quartiertreff Zehntenhaus erfreut sich dank des abwechslungsreichen Angebots grosser Beliebtheit. Auch beim Frühlingsanlass vom 6. Mai stehen einige Highlights auf dem Programm.

### Wildchrüterfang

Der Tag beginnt um 9.30 Uhr mit dem Wildchrüterfang, einem Spaziergang durchs Quartier, bei welchem nach Kräutern Ausschau gehalten wird. Um 10.30 Uhr erhalten Interessierte einen Einblick, wie diese Kräuter verwendet

werden können. Maurice Maggi bereitet live Wildchrüter-Spezialitäten zu. Um 10 Uhr lädt ein vegetarisches Buffet zum Brunch ein. Die Kosten für Erwachsene betragen 18, für Kinder 8 Franken.

### Gärtnern

Um 11.30 Uhr leitet Frank von der Gemüsegenossenschaft «meh als gmües» Gross und Klein an, Seedbombs zu kneten, Kräuter zu pflanzen sowie Töpfchen zu bemalen.

Um 12.30 Uhr erzählt Maurice Maggi, Blumengraffiti-Künstler, über seine Vision und über Projekte. «Blumengraffiti nenne ich meine Markierungen mit heimischen Wildblumen im öffentlichen Raum der Stadt. Durch Säen um Alleebäume, Brachflächen und Bahnborde schaffe ich florale Interventionen seit 1984.» Um 14 Uhr können die Besucherinnen und Besucher Samen streuen und Spuren hinterlassen.

Quartiertreff Zehntenhaus, Zehntenhausstrasse 8. Kontakt + Voranmeldung: julia.ptl@gmx.ch.



Josef Weinmeyer, Weingutsleiter, Prinzessin Marie von und zu Liechtenstein, sowie Walter Zweifel von Zweifel Weine. Foto: pm.

## Weine aus Liechtenstein und Österreich geniessen

Im Hotel Storchen konnten Medienvertreter mit Prinzessin Marie von und zu Liechtenstein tafeln. Sie ist ausgebildete Sommelière und für die fürstlichen Weingüter in Vaduz und Wilfersdorf in Österreich zuständig.

Zur Hofkellerei des Fürsten von Liechtenstein gehören die Domäne Wilfersdorf in Niederösterreich und die fürstliche Domäne Vaduz mit der keller eigenen Vinothek. Das Haus Liechtenstein besitzt das grosse Reb- gut in Wilfersdorf seit dem 15. Jahrhundert. Neben den traditionellen Traubensorten Grüner Veltliner und Zweigelt stehen auch Rheinriesling und Merlot im Anbau.

Der Herawingert der Domäne Vaduz ist der wohl traditionellste und bedeutendste Weinberg im Fürstentum Liechtenstein. Er zählt zu den besten Reblagen im Rheintal. Auf vier Hektar zusammenhängender Rebfläche herrschen für Pinot Noir und Chardonnay dank der Südwestlage und mildem Föhnklima idealste Bedingungen. Als wichtigste Qualitätsrotweinsorte im gemässigten Klima findet die Sorte Vaduzer Pinot Noir dort ideale Bedingungen. Die Sorte wurde vermutlich bereits von den Römern kultiviert. Karl III. brachte ihn 884 vom Burgund als Clävner an den Bodensee.

Walter Zweifel, Geschäftsführer Zweifel Weine, pflegt seit 40 Jahren Kontakte zur Fürstenfamilie. Alle fürstlichen Weine sind deshalb bei Zweifel Weine erhältlich. (pm.)

www.zweifelvinarium.ch